Dresden 1881.

Dresdner Nachrichten

Tagesblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr. Börsenbericht, Fremdenliste.

26. Jahrgang.

Inserate werden Marienstraße 13 bis Abds. 5 Uhr angenommen, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. In Neustadt nur an Wochentagen bis Nachmittags 4 Uhr. — Der Raum einer Corpuszeile Petitschrift kostet 15 Pfge. Eingesandte Zeile 30 Pfge.

Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von uns unbekannten Firmen und Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Postanweisung. Nicht Gilden kosten 15 Pfge. Inserate für die Montags-Nummer oder nächstem Festtage die Zeile 20 Pfge.

Die königl. Hofapotheke
in Dresden, am Georgenthor
bringt bei Beginn der kühleren Jahreszeit ihren anerkannt vorzüglichen, und fast geschmacklosen weissen
Dampf-Dorschleberthran
in empfehlende Erinnerung.

25 Briefbogen und 25 Couverts,
englisches Format,
mit **Monogrammen** (2 beliebige Buchstaben, verschlungen), verpackt in einem eleganten Carton, 1 Mark. — Unser Sortiment besteht aus 312 verschiedenen Monogrammen.
6 Sophienstrasse, **J. Bargou Söhne,** Sophienstrasse 6,
Eckhaus an der Sophienkirche.

Residenz-Theater.
Sonnabend, den 1. Januar 1881.
Nachmittags 4 Uhr. Halbe Preise.
Gastspiel des Fräulein **Lina Bendel.**
Knecht Ruprecht und der Struwelpeter.
Abends 7½ Uhr. **Gastspiel** des Frl. **Sophie König.**
Donna Juanita, oder: **Die Engländer in Spanien.**
Sonntag: Dieselben Vorstellungen.

Nachttelegramme. London. Von den Truppen in Irland werden wie bei der Fenierbewegung neue Kolonnen gebildet, welche das Land in allen Richtungen durchstreifen. — Der Vorstand der Stadtverwaltung Athens telegraphirte an den Lordmayor: In dem Augenblicke, wo ganz Griechenland unter Waffen, haben wir eine Freudennachricht zu verkünden, daß die Statue der siegreichen Minerva, ein Meisterwerk Phidias, vollständig aufgefunden wurde.

Utrecht. Professor Gartina schlägt vor, die im „Utrechts Journal" veröffentlichte Adresse zu Gunsten der Unabhängigkeit des Transvaallandes den Parlamentsmitgliedern und Stadtbehörden zuzusenden oder in London öffentlich anzuschlagen.

Nr. 1. Witterung vom 31. Dezbr.: Barometer nach Dover Meeresh., Wolkenhöhe 19. (Abds. 6 U.) 761 Mill., sein gestern 5 Mill. gestiegen. Thermometergr. n. Reaum.: 6° W., niedr. Temp. 3° W., höchste Temp. 8° W. West-Wind. Bedeckt.

Aussichten für den 1. Januar: Zeitweise aufklärend, kalt, keine wesentlichen Niederschläge.

Sonnabend, 1. Januar.

Verantwortlicher Redacteur für **Politisches** Dr. Emil Hippely in Dresden.

Dem geschiedenen Jahre wird, so berechtigte Erwartungen es auch sonst unbefriedigt gelassen hat, doch so viel nachzurühmen sein, daß es Europa den Frieden erhalten, eine kleine Besserung des wirthschaftlichen Lebens gebracht und im Bewußtsein des deutschen Volkes eine segensreiche Bewegung vorbereitet hat. Mit dem allgemeinen Frieden war es freilich nicht zu weit her; äußerlich wurde er allerdings nicht gebrochen, aber nur mit Mühe wurde bei der leidigen Dulcignofrage ein allgemeiner Konflikt ferngehalten und augenblicklich spitzt sich der griechisch-türkische Streit zu einer drohenden Verwickelung zu. Zudem starrt Europa so von Waffen, daß es eher einem Lager, als einer Werkstätte der Friedenskünste gleicht. Die aus dieser unerquicklichen Lage sich erhebende Ungewißheit um die nächste Zukunft war und ist es auch, was dem volkswirthschaftlichen Aufschwunge Dauer und Stetigkeit raubte. Wann endlich werden die Völker Europas die Eifersucht auf einander so weit mildern, daß sie nicht jeden Augenblick bereit sind, mit den Waffen in der Hand über den vermeintlichen Gegner herzufallen? Wird das neue Jahr eine Milderung der Heereslasten bringen? Mehr Steuern wohl, darauf kann man Häuser bauen, aber eine Abschwächung der Kriegsbudgets nirgends. Tröstlich in dem alten Jahre war, daß sich namentlich im deutschen Volke die ideale Richtung wieder zu regen begonnen hat. Man wendet sich ab von dem groben Materialismus, man fragt sich, wohin wir schließlich kommen, wenn man alle edleren Regungen des Menschenherzens schonungslos der Macht des Geldes preisgibt, man fängt an das Gewebe von Täuschungen zu durchschauen, mit welchem der Liberalismus die letzten Ziele des tyrannischen Kapitals zu verhüllen verstand. Das Volk will Nichts mehr wissen von jener angeblich freisinnigen Gleichmacherei, welche alles Reale und Positive: Heimath, Stand, Religion und Nationalität in allgemeine Theorien verflüchtigt, so daß schließlich Nichts übrig bleibt, als der allgemeine Begriff „Staatsbürger". Man ist es überdrüssig geworden, Alles so weit zu egalisiren, daß schließlich die menschliche Gesellschaft einem zusammengewalzten Ackerfelde gleichen würde, über welches sich dann die Alles bedeckenden Fluthen des handelnden Kapitals ergießen sollen. Nicht blos Gewerbe, Ackerbau und Kunst, auch die Wissenschaft, die Bildung und das ganze gesellschaftliche Ansehen müssen wieder heraus aus dem Banne der Gleichmacherei, die nur dem handelnden und schmutzenden Kapital dient. Das Handwerk hat schon lange erkannt, daß es zu Grunde geht unter der Auflösung von Körperschaften und unter der Gewerbefreiheit, welche die Gewerbe lediglich dem handelnden Kapitale dienstbar macht. Der Bauer sieht ein, daß der Wucher mit seinen Bodenprodukten ihn schließlich zum Knechte auf dem Gute macht, dem er als Herr bisher vorstand. Der deutsche ideale Sinn lehnt sich auf gegen die Thatsache, daß die bildenden und darstellenden Künste jetzt nur noch dem Sinnengenusse reicher Lebemänner entsprechend malen, dichten, componiren und spielen. Wenn sich das Volk in allen Schichten gegen diese verderbliche, Alles auflösende, ätzende und zersetzende Richtung auch im neuen Jahre mannhaft wehrt und sich den alten Idealen, der Treue und dem Glauben wieder zuwendet, dann wird in Wahrheit ein mächtiger Kulturfortschritt gethan sein!

Trotz der irischen Zustände und des Aufstandes der Boers in Transvaal behält Herr Gladstone noch immer Zeit, mit Hangen und Bangen den Verlauf der griechischen Frage zu verfolgen. Ihm liegt Griechenland offenbar mehr am Herzen, als Irland und Transvaal. Denn es war sein Ehrgeiz, als er die Regierung aus den Händen Lord Beaconsfield's übernahm, die orientalische Frage in seinem Geiste zu lösen; vornämlich sollten Montenegro und Griechenland ihren Antheil an der türkischen Beute erhalten. Schließlich werden die Dinge aber mächtiger sein als die Menschen, und die häuslichen Sorgen der Engländer werden sie abhalten, den Orient fortwährend zu beunruhigen. So sehr die Konflikte der britischen Kapcolonie mit dem schwarzen Völkergewimmel ihrer Nachbarschaft und den zähen holländischen Ansiedlern uns räumlich fern liegen mag, so drängen doch die unerwarteten kriegerischen Erfolge der Letzteren und der wachsende Umfang der von eingeborenen Völkerschaften gegen die britischen Zwingherren in Scene gesetzten Erhebung das südafrikanische Kriegsschauspiel mehr und mehr in den Vordergrund der Tagesgeschichte, ganz abgesehen von dem menschlichen Interesse an den holländischen Boers, die jetzt, nachdem sie von den Engländern aus ihren ursprünglichen Niederlassungen zurückgedrängt worden, und nachdem sie sich Schritt für Schritt im Kampfe mit den Wilden ein neues Gebiet errungen und ein geordnetes blühendes Staatswesen gegründet hatten, heldenmüthig der herrschgierigen englischen Uebermacht die Stirn bieten. Der Bauernfreistaat an der Südspitze Afrikas wird ganz fälschlich als in Rebellion gegen England begriffen dargestellt. Haben sie etwa hinterlistig gehandelt wie Verschwörer, wie Meuterer gegen die Staatsgewalt? Keineswegs. Bereits vor Jahresfrist ward infolge einer Volksabstimmung die Unabhängigkeits-Erklärung beschlossen, und seitdem machen sie kein Hehl aus der Bewegung, die sie auszuführen entschlossen waren, um ihre Freiheit wiederzugewinnen. Sie sind sogar mit einem Freimuthe vorgegangen, der ihnen gefährlich werden konnte, wären nicht das englische Selbstbewußtsein und der englische Dünkel, die jede Auflehnung gegen englische Obergewalt kaum für möglich halten, noch größer gewesen, als dieser bäuerliche Freimuth. Es muß ein kernig-urwüchsig Völklein sein, diese Handvoll wohlbewaffneter Männer aus holländisch-deutschem Blute. In einer Proklamation erklären die Boers, daß sie Blutvergießen zu vermeiden wünschen, aber behufs Wiedererlangung ihrer Unabhängigkeit davor nicht zurückschrecken würden. Sie beschweren sich über gebrochene Verträge, aber betheuern Achtung gegen die Königin.

„Es liegt in Euren Händen, uns zu zwingen, an die Entscheidung der Waffen zu appelliren, was Gott verhüte. Sollte es dahin kommen, so werden wir uns mit dem Bewußtsein vertheidigen, daß wir für die Ehre Ihrer Majestät kämpfen, denn wir kämpfen für die Heiligkeit der vor ihr beschworenen aber von ihren Beamten gebrochenen Verträge."

Gladstone braucht aber die Regimenter seiner wohlgenährten Rothröcke fast noch nothwendiger in Irland. Niemand bestreitet mehr, daß die unnatürlichen feudalen Besitzverhältnisse die Quelle der beständigen Unruhen bilden und daß darum eine Reform, welche diesen Mißständen gründlich abhilft, dringend geboten ist. Diese Ueberzeugung hat selbst in den Kreisen der Gutsbesitzer allgemeinen Halt gewonnen und mehrere Meetings derselben haben sich während der letzten Tage ganz offen für das frühere Programm der Liga ausgesprochen und die drei F die Fixity of Tenure, Fair rent und Free sale (Feste Pachtung, angemessene Pachtrente und freien Verkauf, sowohl des Landes, als der Pachtrechte) als nothwendigen Ausgangspunkt der Reform bezeichnet. Mr. Parnell hat dieser entgegenkommenden Haltung der Gutsbesitzer allerdings sofort die Parole ausgegeben: Kein Friedenschluß mit den Landlords. Die Pächter aber werden schließlich sich wohl friedlicher zeigen, wenn die Landlords tüchtige Konzessionen machen und diese sind zu den größten Opfern bereit, denn jetzt bringt ihnen ihr irischer Besitz keinen Schilling ein.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." v. 31. Dezbr.

Berlin. Die officiöse „N. A. Ztg." nimmt vom alten Jahre Abschied und sagt u. A.: Der nächste Reichstag werde eine verantwortungsreiche Aufgabe zu erfüllen haben, die ihm kaum weiter gestatten dürfte, seine Befriedigung nur in dem Zerpflücken des sog. Steuerbouquets zu suchen unter dem Vorwande, daß es sich lediglich um — Mehrbesteuerung handle. (Also, ungesehen bewilligen?!)

Paris. Von einer Versetzung des Botschafters Grafen Beust nach London, wovon in verschiedenen deutschen Blättern berichtet wird, ist hier nichts bekannt.

Konstantinopel. Das Rundschreiben der Pforte an die Vertreter im Auslande lehnt ein Schiedsgericht, ohne einen anderen Vorschlag in Aussicht zu stellen, ab.

Athen. Die Kammer genehmigte die Konvention über einer 120 Millionen-Anleihe. Komunduros legte die Nothwendigkeit einer Anleihe im Interesse der Landeswohlfahrt und der Größe Griechenlands dar.

London. Nach einer amtlichen Depesche aus Pietermaritzburg vom 30. v. M. verlautet daselbst gerüchtweise, daß die Boers die Stadt Pretoria besetzt und die englischen Truppen sich nach dem Fort zurückgezogen hätten.

Berliner Börse. Das Jahr schließt gut ab. Die Börse zeigte eine ausgezeichnete Stimmung, die Kauflust erstreckte sich auf weitere Gebiete als gestern und die Course setzten ihre steigende Bewegung fort. Allerdings lauteten auch die auswärtigen Notirungen günstig, denen man wieder mehr Einfluß zuzählt, als in letzter Zeit. Der Börsenschluß zeigte eine kleine Abschwächung. Von den leitenden Papieren verbesserten sich Creditaktien verhältnißmäßig ruhig; sie überschritten den Cours von 500 wieder nach längerer Pause und blieben schließlich 1 M. besser. Dagegen waren Franzosen (+ 1½ M.) und Lombarden (+ 2 M.) recht animirt. Auch im Uebrigen waren österreichische Bahnen sehr fest. Deutsche Bahnen zwar fest, aber mäßig belebt. Prioritäten gut getragt und vielfach höher. Von Banken ragten vornehmlich nur die leitenden Werthe, Deutsche Bank, Diskontogesellschaft und Darmstädter Bank, durch nennenswerthe Besserungen hervor. Leipziger Kredit blieben 1¼, Leipziger Diskonto ¾, Dresdner Bank ½ Procent besser getragt. Deutsche Fonds mäßig belebt, aber fest. Für fremde Renten bestand besonders gute Meinung. Ungarische Goldrente, 1880er Russen und österr. Papierrente wurden in großen Summen zu steigenden Coursen aus dem Markt genommen. Für Bergwerke war wenig Interesse, Course ziemlich unverändert. Sächsische Industrien fest; höher Zimmermann um 1½ Procent, Stickmaschinen, Hartmann und Wiede.

Lokales und Sächsisches.

— Se. Majestät der König traf gestern früh wohlbehalten von Wien hier ein und stieg im königl. Residenzschloß ab, wohin nunmehr das Hoflager verlegt worden ist.

— Behufs Theilnahme an der Glückwünschungscour am königl. Hofe sind gestern bereits viele hohe Offiziere und Forstbeamte eingetroffen. Der erste größere Hofball findet den 12. Januar statt.

— Der an Stelle des Herrn v. Cerrini zum Gendarmerie-Oberinspektor ernannte bisherige Kommissar des Bades Elster, Herr v. Heggendorf, wurde zugleich zum Major befördert.

— Der k. k. österreichische Gesandte am hiesigen Hofe, Graf Wolkenstein, ist von Berlin nach hier zurückgekehrt und begiebt sich nun nach Wien.

— Der Ober-Steuerinspektor Wagner in Pirna hat das Ritterkreuz I. Klasse vom Albrechtsorden erhalten.

— Der zum Reichsgerichtsrath ernannt gewesene Geh. Justizrath Taube, welcher bekanntlich in Leipzig nicht unbedenklich erkrankt war, ist in den sächsischen Staatsdienst wieder übernommen worden.

— Bekanntlich haben die Landbriefträger auf ihren Bestellgängen auch Postsendungen anzunehmen. Um die Richtigkeit der Bestellung zu garantiren, führen die Landbriefträger ein Annahmebuch bei sich, welches zur Eintragung der von ihnen angenommenen Sendungen mit Werthangabe, Einschreibsendungen, Postanweisungen, gewöhnlichen Packete und Nachnahmesendungen dient und nach jedem Bestellgange von einem Beamten der Postanstalt durchgesehen wird. Die Auftieferer können derartige Sendungen entweder selbst eintragen oder die Eintragung den Landbriefträgern überlassen. Geschieht Letzteres, so hat der Landbriefträger das Buch mit dem betreffenden Eintrag dem Auftieferer auf Verlangen vorzulegen. Auf diese Weise ist Jedermann in den Stand gesetzt, bei Auftieferung einer Sendung — abgesehen von gewöhnlichen Briefen ꝛc. — durch Vermittelung des Landbriefträgers deren richtige und pünktliche Weiterbeförderung von vornherein sicher zu stellen.

— Wer sich behufs astronomischer Beobachtungen gestern ein Glas oder sein Fernrohr geputzt hatte, dem verdarb das gegen 3 Uhr losbrechende wolkenbruchartige Regenwetter alle Freude. Sonnenfinsterniß war nicht, wenigstens im Elbthale war sie nicht zu sehen. Da müssen wir nun schon auf die nächste Sonnenfinsterniß warten, die am 19. August 1887 früh 5 Uhr stattfindet und total werden wird. Die abnorme Witterung, am Silvester 10° R. Wärme, und fortwährende Regengüsse bringt alle Welt in Verzweiflung. Hängt dieses abnorme Wetter mit den Erdbeben zusammen? Vielleicht äußert sich Barometrius darüber einmal.

— Die Todten des Jahres 1880. III. Vor Allem zahlreich sind die Lücken, welche der Tod unter den Vertretern der Künste und Wissenschaften geschlagen hat. Von deutschen Dichtern sind heimgegangen: Karl v. Holtey († 12. Februar zu Breslau), Hermann Schmid, Dr. Gustav Mühl, Karl Wagner, Ignaz Hub und der Dante-Uebersetzer Kannegießer; es verstarben ferner der französische Dichter Mosier, der englische Dichter Nic. Michell, der russische Dichter Feodor Glinka und der spanische Dramatiker Hartzenbusch, die Roman-Schriftstellerinnen Gräfin Hahn-Hahn und George Elliot, die Schriftstellerin Ludmilla Assing (Nichte von Varnhagen), die Feuilletonisten E. Kossak und Gaßner, der Kunstschriftsteller Dr. E. Marggraff, die französischen Schriftsteller Barbier und Jules Labarte, der „Punch"-Redakteur Tom Taylor, der politische Schriftsteller Dr. Aurelio Buddeus, der Sanscritforscher Dr. Fr. H. Feuerbach, der Forscher der Kunstgeschichte Dr. Woltmann, der Shakespeare-Philologe Prof. Wagner, der Forscher der russ. Literatur Greg. Nic. Ghenaddy, der Germanist Dr. Roth, der Musikkritiker Weitzmann ꝛc. Von hervorragenden Gelehrten seien noch erwähnt: der französische Pathолog Dr. Broca, Prof. Dr. Hebra in Wien (Autorität in Bezug auf Hautkrankheiten), der englische Anatom Sharpey, der englische Wiedziner Sir Thomas Taylor, die Chirurgen Dr. Wilms in Berlin und Dumreicher in Wien, der berühmte Irrenarzt Flemming, der Botaniker Nees v. Esenbeck, der Zoolog Dr. Grube, Bergrath Ritter v. Bauer in Wien, Naturforscher Dr Jüngst in Bonn, der Astronom Hansen in Kiel, der Afrikareisende Graf v. Semelle, die Geschichtsforscher Ritzsch und Wrede, die bekannten Advokaten Nikolet in Paris, Parry in London und Kemaly (Anwalt im Tichborne-Prozeß). Von bekannten Komponisten, welche das Jahr 1880 dahinscheiden sah, sind nur Wenige zu nennen: Jaques Offenbach, der Liederkomponist Reber in Paris, Westermeyer und der einst populäre italienische Komponist Achille Peri. An sonstigen musikalischen Notabilitäten sind entschlafen: die Violinvirtuosen H. Wieniawski, Ole Bull und Jos. Mönig, der berühmte Contrabassist Richter in Wien und der Klavierkumerist Reichmann. Das Theater verlor außer unserem Dettmer die Darstellerin des „Hamlet", Felicita v. Vestvali, die englische Tragödin Neilson, den Sänger Garcia in Paris, sowie die Bühnenleiter Steiner in Wien und Schwaiger in München. Groß ist die Zahl der bildenden Künstler, welche im ablaufenden Jahre gestorben sind; namentlich weist die Todtenliste viele Namen von Malern auf, wir nennen hier nur: Anselm Feuerbach, den Genremaler Franz Wiedertein, die Geschichtsmaler Pessing und Hermann, den Pferde- und Schlachtenmaler Otto Fikentscher, die Landschaftsmaler Wagner-Deines in München und Anreiter in Paris, den französ. Marinemaler Gudin, den niederländischen Homaler Baden-Saleh, die Maler Weinhold in Rom und Eybl in Wien u. s. f. Hierher gehören auch die Kupferstecher Landerer und Jagemann, die Bildhauer Pez und Lemaire. Ferner umfaßt die Liste auch mehrere bedeutende Architekten, als: J. H. Strack (Berliner Nationalgalerie), G. Klotz (Straßburger Münster), Prof. Gropius in Berlin und Middleton Barry in London. Endlich seien noch genannt: die Wittwe von Anastasius Grün, Graf Auersperg, Madame Thiers, die Verlags-Buchhändler Hallberger, Bädeker und Hoffmann (Badderadatsch), der Shakespeare-Verleger Pallesk, der schweizerische Ingenieur Palmkranz (Erfinder der Mitrailleuse), Dr. Suter, der Entdecker der kalifornischen Goldlager, der Finanzmann Isaak Pereire und der bekannte Berliner Theateragent Röder.

— Aus der am 27. Dezbr. in Chemnitz abgehaltenen von über 100 Vertretern besuchten Ausschußsitzung des landwirthschaftlichen Kreisvereins im Erzgebirge sei erwähnt, daß der Aufforderung des Direktoriums gemäß, inzwischen von 175 Vereinen die Berichte über ihre Thätigkeit in den letzten 2 Jahren dem Ministerium des Innern zur Einsicht überreicht wurden. Aus den Berichten wäre das Ministerium ersehen, wie das Kreisvereins-Direktorium mit den Vertretern der einzelnen Vereine sich Mühe gegeben habe, die Landwirthschaft im Kreisvereinsbezirk zu heben. Ueber die landwirthschaftlichen Schulen in Chemnitz und Rochlitz wird Günstiges referirt. Ein Antrag des Grumbacher Vereins auf Erweiterung der Landeskulturrenten, auch für Bauten, welche die Feuergefährlichkeiten verminderten oder auf größere Unterstützung der Immobiliar-Brand-Versicherungsanstalt, wurde dem Landeskulturrath zur Begutachtung überwiesen. Nach weiteren landwirthschaftlichen Mittheilungen wurden das Direktorium und der engere Ausschuß mit Einstimmigkeit neu gewählt.

— Der im Laufe des gestrigen Vormittags im Ballhause auf der Bautznerstraße abgehaltene Gesindemarkt, zu welchem sich außer einer ansehnlichen Zahl Oekonomen aus der Nieder-Lommatzscher und Wilsdruffer Pflege etwa 500 männliche und wenig über 70 weibliche Dienstsuchende, zumeist auch der sächsischen Lausitz stammend, eingefunden hatten, ergab folgende Resultate. Schirrmeistern wurden durchschnittlich 210, Großknechten 180, Mittelknechten 125 bis 140, Kleinknechten aber nur 80 bis 90 M. jährlichen Lohnes bewilligt. Weibliche Dienstboten, zumal Wirthschafterinnen oder sogenannte Ausgeberinnen dagegen erzielten leicht 180 M., indeß Großmägde für 150 bis 160, Mittelmägde für 105 bis 120 und Kleinmägde für 60 bis 75 M. gedingt wurden. Die Löhne sind im Allgemeinen also abermals etwas niedriger geworden, als im vorigen Jahre, da sich die gekommenen Dienstgebenden vom Anfange bis Schluß des Gesindemarktes fast auffallend reservirt zeigten.

— Nach dem Brande der Haidemühle bei Dresden, infolge dessen das einsam gelegene Gebäude ganz vernichtet ward, ist der Besitzer in Haft genommen worden. Der Haidemüller war bisher als ein rechtschaffener Mann bekannt, er soll aber kurze Zeit vor dem Brande sein Haus hoch versichert gehabt haben.

— Bei den finanziellen Verlegenheiten, in welche der Inhaber eines hiesigen größeren Vergnügungs-Etablissements gekommen ist — das Geschäft geht übrigens ruhig seinen Gang weiter — spielt ein Posten von 24,000 Mark eine bedeutende Rolle, der allmälig für Bier aufgelaufen ist. Es wird vielbesprochen, daß diesmal die sonst so vorsichtige Direktion des Felsenkellers es war, welche jene unangenehme Erfahrung machen mußte.

— Auf offener Straße ward gestern Abend in der 7. Stunde ein Kind geboren. Als eine Frau zur genannten Zeit, ein größeres Kind an der Hand führend, am See entlang ging, ward sie urplötzlich davon überrascht. Es fehlte natürlich nicht an Leuten, die sofort hilfreich beisprangen. Schließlich wurden Mutter und Kind per Droschke in die angegebene Wohnung in der Mittelstraße gebracht.

— Dem Verein zum Frauenschutz ist von der hier in Dresden verstorbenen Frau Pastor Baumann ein Legat von 3000 M. vermacht worden.